

Psychologisches, Politisches, Praktisches

Mut-willig: Das Trendforum 2019

„Nur Mut!“ forderte Spectaris in seinem Motto zum diesjährigen Trendforum, ziemlich exakt 30 Jahre nach dem Mauerfall. Mut und (friedliche) Revolution waren dann wohl auch die beiden meistbenutzten Begriffe bei den Referenten.

Die ganze Veranstaltung war somit ein Aufruf, Mut-willig zu sein.



Wie immer volles Haus beim Trendforum in Berlin

„Zukunftsfähigkeit“ – ein gerne benutzter Begriff, sei es in den Medien, der Politik oder der Wirtschaft. Ein Begriff, der aber Heribert Prantl, insbesondere bekannt durch seine Autorentätigkeit bei der Süddeutschen Zeitung, in seiner Eröffnungsrede auf dem Trendforum in Rage bringt. „Die Zukunft kommt nicht auf uns zu, wir arbeiten darauf hin.“ Deshalb müsse man richtigerweise fragen: „Wie wird die Zukunft fähig für die Gesellschaft?“ Demokratie und die

Europäische Union sind dabei für ihn die beiden wesentlichen Elemente.

Von der Politik zur Wirtschaft: „Der Kampf um die Kundenschnittstelle wird der entscheidende Faktor der Zukunft sein“, führt Professor Bastian Halecker von der Beuth Hochschule Berlin und Geschäftsführer des Start-ups „Tour Berlin“ in seinem Vortrag aus. Es ginge zukünftig verstärkt darum, Kundendaten

zu sammeln und zu analysieren. Aktuell gebe es hier aber noch viel Aufholbedarf. „Wir haben zu viele Lösungen für zu wenig Probleme.“ Dies belegte er unter anderem mit einer Statistik zum Erfolg von Start-ups: Nur eine von zehn Unternehmensneugründungen sei erfolgreich. Der mit 42 Prozent am häufigsten gemachte Fehler sei, dass die Geschäftsidee am Kundenbedürfnis vorbeigehe.

„Jeder liebt den Fortschritt, kaum einer den Wandel“, konstatiert Dr. Volker Busch, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Universität Regensburg. Er identifiziert drei Mutkiller: die Gewohnheit, den Perfektionismus und die Angst. Aus der Gewohnheitsschleife komme man mit kleinen Revolutionen im Alltag heraus (morgens Elmex, abends Aronal). Der Perfektionismusfalle entgehe man durch Lockerlassen – es reiche durchaus ein Bereich, in dem man die Pole-Position inne habe. Und den Ängsten entkomme man durch Reflektion: Prüfung der Relevanz des Problems, Analyse der Einflussmöglichkeiten und – falls die ersten beiden Strategien nicht greifen – den Wechsel der Perspektive.

Das Kernstück des Trendforums aber war der „Mut Award“. Sechs Ideen aus und für die Augenoptik wurden dem Publikum zur Abstimmung vorgestellt. Den zweiten Platz errang Carina Freytag-Hafen von Optik Marx in München. Ihre Idee greift das ökologische Bewusstsein der Verbraucher auf und verknüpft dieses geschickt mit Kundenbindung. Kontaktlinsenträger können in ihrem Geschäft die leeren Blister, die aus hochwertigem Kunststoff bestehen, zurückgeben. Und das Sammeln lohnt sich. Ab einer definierten Anzahl zurückgegebener Verpackungen erhalten die Kunden eine Box Kontaktlinsen geschenkt. Imagegewinn und Kundenbindung werden so zu einer Symbiose. Auch wenn die rechtliche Klärung mit den deutschen Behörden noch nicht abgeschlossen ist: Einen Videobeitrag finden interessierte Augenoptiker unter vimeo.com/371423989/a2ac48fccc.

Offiziell heißen die zwischen 1981 und 1998 Geborenen „Millenials“. Die treffendere Beschreibung liefert aber wohl der inoffizielle Name, „Me Me Me Generation“. Das Ich steht im Mittelpunkt dieser Selfie-Generation. Dieses Ich streichelt die Idee von Sophie Bengsch, Studentin der Wirtschaftspsychologie, und Carla Kessler, Mitarbeiterin in einer Online-Agentur: das „Metui“. Die Idee ist so einfach wie verblüffend. Bei der Brillenbestellung hinterlassen die Kunden ein Foto von sich (oder ihrem Haustier, ihrem Lieblingsschauspieler oder was auch immer). Beim Abholen bekommen sie dann ihre neue Brille in einem Faltetui, das es in sich hat. Denn innen verbirgt sich das bei der Bestellung hinterlassene Foto, wobei die Brille passgenau auf dem Porträtfoto liegt. Dieser Einfall begeisterte das Publikum und brachte Bengsch und Kessler den ersten Platz beim „Mut Award“ ein.



Sophie Bengsch (li.) und Carla Kessler präsentieren das „Metui“.

Die Geschäftsidee von Matthias Geertz, Geertz Optik in Mölln, stand nicht zur Abstimmung – hätte im Contest aber sicherlich auch gute Chancen gehabt. In seinem Geschäft gibt es beim Kauf der Brille immer zwei Kontaktlinsen kostenlos dazu. Der Clou: Die Kunden haben ein Anrecht auf Kontaktlinsen, was wiederum die Mitarbeiter diszipliniert, Linsen aktiv anzubieten.

Mut zeigte Laura Dekker, als sie mit 14 Jahren alleine die Welt umsegelte. Die heute 24-Jährige zog das Plenum mit ihrem Reisebericht in den Bann. Komplettiert wurde die Vortragsreihe durch Wolfgang Bosbach, CDU-Politiker und ehemaliger Bundestagsabgeordneter, dem auch nicht gerade der Ruf eines Hasenfußes vorausseilt. Und so konnte Josef May als Spectaris-Vorsitzender am Ende der Veranstaltung resümieren: „Ich denke, wir haben heute alle eine gehörige Portion Mut mitgenommen und ich hoffe, dass unsere Gäste mutige Entscheidungen im Geschäft, aber auch im privaten Umfeld treffen.“ Das letzte, nachdenkliche Wort hat aber an dieser Stelle Friedrich Nietzsche: „Auch der Mutigste von uns hat nur selten den Mut zu dem, was er eigentlich weiß.“

Stephan Schenk